

Kita-Plätze sollen mit Überschuss der FAK finanziert werden

VADUZ. Seit Jahren sind die Unterstützungsgelder für die ausserhäusliche Kinderbetreuung auf dem gleichen Niveau. Nun kommt endlich Bewegung in die Sache. Die Regierung hat gestern das weitere Vorgehen beschlossen. In Zukunft sollen die Überschüsse der Familienausgleichskasse (FAK), zusätzlich zu den staatlichen Mitteln, für die Finanzierung der Kindertagesstätten eingesetzt werden. Als Grundlage für diesen Entscheid diente der Bericht einer Arbeitsgruppe, die rund ein Jahr nach Finanzierungsmöglichkeiten für die Kindertagesstätten und die ausser schulischen Tagesstrukturen gesucht hat.

Einführung Anfang 2016

Damit die Überschüsse der FAK in Zukunft für die ausserhäusliche Kinderbetreuung eingesetzt werden können, muss das Gesetz angepasst werden. Das Ministerium für Gesellschaft hat deshalb den Auftrag erhalten, den Vernehmlassungsbericht für die Gesetzesänderung zu erarbeiten. Ziel ist es, dass Anfang nächstes Jahr das neue Finanzierungssystem zum Einsatz kommt, wie die Regierung mitteilt.

«In den letzten Jahr haben die Überschüsse der FAK jeweils zwei Millionen Franken betragen», sagt Regierungsrat Mauro Pedrazzini auf Anfrage. Da die FAK ausschliesslich von den Arbeitgebern finanziert werde, könne damit ohne Erhöhung der Lohnnebenkosten ein wesentlicher Beitrag der Wirtschaft zur Kinderbetreuung realisiert werden. Mit qualifizierten Teilzeit-



Bild: Archiv

Nach Jahren der Unsicherheit hat die Regierung gestern ein neues Finanzierungssystem für die Kitas beschlossen.

stellen oder Arbeitsmodellen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, kann die Wirtschaft einen weiteren wichtigen Beitrag leisten, wie Regierungsrat Mauro Pedrazzini ausführt.

Bei der Suche nach einem neuen Finanzierungsmodell war es wichtig, dass sich Land, Gemeinden, Wirtschaft und Eltern angemessen an den Kosten für die ausserhäusliche Kinderbetreuung beteiligen. Die Wirtschaft wird den finanziellen Beitrag nun über die FAK leisten. «Das Land wird weiterhin einen bestimmten Geldbetrag pro Betreuungstag leisten», erklärt Regierungsrat Mauro Pedrazzini.

Heute stellen die Gemeinden die Räumlichkeiten für die Kindertagesstätten kostenlos zur Verfügung. Denkbar ist aber, dass die Gemeinden stattdessen zukünftig einen finanziellen Beitrag leisten. «Wir sind nun dabei, die neue Finanzierungslösung im Detail zu entwickeln», führt er weiter aus.

Klar ist, dass auch das Verteilungssystem der Finanzierungsbeiträge überarbeitet wird. Heute werden die finanziellen Mittel pro Betreuungsplatz vergeben. In Zukunft soll nach den effektiv erbrachten Betreuungsleistungen abgerechnet werden, wie die Regierung schreibt.

Regierungsrat Mauro Pedraz-

zini ist zuversichtlich, dass das neue System die Finanzierung der Kindertagesstätten auf absehbare Zeit sichert. «Wir können nicht voraussehen, wie sich die Überschüsse der FAK entwickeln», sagt Pedrazzini, «aber wir sind zuversichtlich, dass der zusätzliche Bedarf an Betreuungsplätzen auf absehbare Zeit gedeckt ist».

Subventionierung wichtig

Viele Eltern, die auf ausserhäusliche Betreuungseinrichtungen angewiesen sind, könnten sich einen Kita-Platz ohne die Subventionen der Regierung nicht leisten. Dass die Regierung zusätzlich Mittel aus dem Über-

schuss der FAK für die Finanzierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung einsetzen will, wertet Janine Köpfl, Presseverantwortliche und Vorstandsmitglied des Vereins Kindertagesstätten Liechtenstein, als Schritt in die richtige Richtung. «Es ist eine schwierige Thematik und viele Fragen sind noch offen», relativiert Janine Köpfl. Es bleibe abzuwarten, ob das Geld aus dem Überschuss der FAK wirklich zugunsten der Kita gehe. Mit dem neuen Finanzierungssystem sollen jedenfalls «so viele Betreuungsplätze geschaffen werden, wie es braucht», wie Regierungsrat Mauro Pedrazzini versichert. (nob)